

Sitzung des
 Studierendenparlaments
 06.11.2015 • 19:00 Uhr • EO 150

- Protokoll -

Protokollführung: Jakob Beuschlein (StuPa-Präsidium)

| | |
|----------------------------------|---|
| 1. Begrüßung und Formalia | Christian eröffnet die Sitzung um 19:14 Uhr und stellt die Anwesenheit fest. |
| Haushaltsausschuss | <p>Carl stellt den Haushaltsplan vor: Er fängt mit der Zusammenfassung an. Der Haushalt müsse ausgeglichen sein, weswegen überschüssige Gelder in Zuführungen an Rücklagen geschrieben werden. Der Studierendenbeitrag sei wegen höherer Studierendenzahlen höher. Es werden 200€ an Werbeeinnahmen pro BASTa veranschlagt. Der Posten zu den Portokosten in Höhe von 51101 Euro werde erhöht wegen einer Erhöhung der Portokosten. Höhere Kosten für Ausrüstungsgegenstände fielen an, weil in der Vergangenheit immer am Limit gearbeitet worden sei. Dann geht es um die Gerichtskosten für die Klage gegen die LBBW in Höhe von 1000 Euro. Weitere 9000 Euro dieses Postens stehen unter „Sperrvermerk“ für eine eventuelle Klage gegen die Anwesenheitspflicht. Es gibt keine Fragen zum Posten „Allgemeines“. Nun geht es um den Posten „Referate“. Die Feten-Einnahmen lägen bei 80% der Vorjahreseinnahmen, reelle Einnahmen würden in den Nachtragshaushalt geschrieben. Die Filmeinnahmen von CineASTa seien auch geschätzt, da die Abrechnung des Kinos bis jetzt nicht vorliegt. Man werde mehr Geld für Fortbildungen für mehr Kompetenz im Finanzreferat einplanen. Personalkosten für die BASTa seien vor allem für das Design vorgesehen, diese fallen dieses Jahr weg. Dazu gibt es keine weiteren Fragen. Nun geht es zum Posten „Fachschaften“. 80% der Einnahmen aus dem letzten Jahr seien geschätzt. Nachfrage Franz: Was ist mit dem StuPa? Carl: Diesen Posten habe man ausgelassen, weil sich nichts geändert habe. SpLit: Warum erhöhte Kosten für AKPhilo? Diese bekämen 200€</p> |

mehr.

Frage: Welche Ausgaben plant man für vrnextbike und warum? Die HSLU zahle dies selbst.

Antwort: Es laufe wohl auf 1,95 Euro pro Semester und Studierenden hinaus.

Christian: Die Universität Mannheim übernehme das nicht, aufgrund der finanziellen Lage.

Domenico: Zum Schreibwarenladen. Auf welcher Grundlage sind die Ausgaben und Einnahmen geschätzt?

Carl: Das Material werde gekauft und das Geld komme dann wieder rein. Die Materialien werden für einen leicht höheren Preis verkauft.

Domenico: Wie entscheidet ihr, wieviel ihr einkauft?

Carl: Aufgrund der Erfahrung der letzten Jahre.

Domenico: Also wieder mehr Ausgaben als Einnahmen?

Carl: Der Wert sei nur noch nicht in der Liste aktualisiert, aber Einnahmen decken die Ausgaben. Die Summe stimme.

Daniel: Das StuPa weise laufende Kosten auf. Wieso hat man den Posten nicht erhöht?

Christian: Das Stupa weise nur geringe Portokosten auf.

Alex: Alles, was reinkommt, werde auch ausgegeben.

Carl: Das Geld, was übrig bleibt, komme in den nächsten Haushalt rein. Zugunsten eines ausgeglichenen Haushalts.

Alex: Finanzieren wir uns aus Rücklagen oder habe man etwa schon alles ausgeglichen für dieses Jahr?

Carl: Man brauche gerade noch Rücklagen auf.

Daniel: Warum haben die Wipäds bei den Feten 0€ Gewinn erzielt?

Christian: Die Wipäds haben nur eine Fete und haben bei dieser Verlust gemacht, was über den Ausgleichstopf ausgeglichen worden sei. Deswegen gäbe es keine Einnahmen.

Domenico: Warum ist der Posten für die Rechtsberatung gleichgeblieben trotz doppelter Besetzung?

Carl: Das wisse man nicht, man bleibe jedenfalls bei den 3000€. In diesem Jahr gebe es noch kein Angebot.

Domenico: Der Kondomautomat sei mit eingerechnet, aber nicht so erfolgreich. (Es folgt keine Frage.)

Antwort: Das Aufstellen der Kondomautomaten verzögere sich.

Christine: Der Kondomautomat solle in das erneuerte Mensa-Untergeschoss kommen.

Daniel: Zu Einlage 1. Warum ein Geldtresor und eine Kamera?

Carl: Man habe bei den Fachschaften nachgefragt darüber, was sie benötigen. Ein konkreter Posten sei benötigt worden, deswegen habe man möglichst alles aufgelistet. Dies könne aber verschoben werden. Man habe es als Schätzgrundlage aufgelistet.

Daniel: Der Geldtresor gehöre aber zu „Allgemeines“, also nicht zu „fachschaftsspezifisch“. Wie kommt das zustande?

Carl: Es handle sich um eine Anschaffung für den Fachschaftsrat.

Keine weiteren Fragen.

Es wird die Empfehlung ausgesprochen, dass der

| | |
|---|---|
| | <p>Haushaltsausschuss dies dem StuPa empfiehlt. Domenico: „Ist nicht so der gute Haushalt.“ Michael: Bedankt sich bei Carl und möchte wissen, wie viele Leute mitstimmen. Christian: Nach aktuellem Stand seien dies 19. Nach einer kurzen Pause wird abgestimmt. Empfehlung an das StuPa. Domenico: „Der Haushalt ist nicht so gut.“ Daniel: Er wolle sich enthalten, nicht weil der Haushalt schlecht sei, sondern wegen inhaltlicher Punkte. Dies solle nicht als Angriff gegen Carls Haushalt verstanden werden.</p> <p>Es kommt zur Abstimmung. Für die Empfehlung: 12. Für den zweiten Haushalt : 1. Enthaltungen: 6.</p> <p>Verschiedenes: Domenico: Es sei verwirrend, wenn in der Einladung stehe, dass es nach der Sitzung stattfinde, dann aber davor stattfinde. Die Sitzung des Haushaltsausschusses wird beendet.</p> |
| <p>Eröffnung der StuPa-Sitzung</p> | <p>Die StuPa-Sitzung wird eröffnet. Patrick (LISTE; Präsident) hält eine Rede:</p> <p><i>„Sehr geehrte Mitglieder und Mitgliederinnen, sehr geehrte Stellvertreter und Stellvertreterinnen, sehr geehrter AStA und Anhang, sehr geehrte Fachbereichsvertretungen, sehr geehrte Studierende, sehr geehrte Gäste, sehr geehrte Genossen und Genossinnen, sehr geehrte Kameraden und Kameradinnen!</i></p> <p><i>In der langen Geschichte der Universität ist nur wenigen Generationen die Rolle übertragen, die studentische Freiheit in der Stunde ihrer größten Gefahr zu verteidigen. Ich schrecke vor dieser Verantwortung nicht zurück - ich heiße sie willkommen.</i></p> <p><i>Ich glaube nicht, dass auch nur ein einziger von uns mit einer anderen Universität oder einer anderen Studierendenschaft tauschen möchte. Und deshalb, meine geliebten Kommilitonen und Kommilitoninnen: Fragt nicht, was ihr für eure Universität tun könnt - fragt lieber, was eure Universität für euch tun kann!</i></p> <p><i>Ich habe einen Traum, dass eines Tages an dieser Universität mit den Karrieristen, mit einem Rektor, von dessen Lippen Worte der Einsprüche und Kürzungen tropfen, dass eines Tages wirklich an dieser Universität kleine Studenten und Studentinnen mit großen Studenten und Studentinnen als Schwestern und Brüder gemeinsam in die Bibliothek gehen können. Und das, bitte schön, so lange, wie sie wollen!</i></p> <p><i>Die Stunde drängt! Wo ist die versprochene Freiheit der Studiosi geblieben? Wo blieb damals die Gerechtigkeit?</i></p> |

*Wo bleibt der 10:30-Kaffee bei Anwesenheitslisten?
Wo liegt der Spaß in einer allgemeinen Attestpflicht?
Wo bleibt das Selbstbestimmungsrecht der Studierendenschaft?
Wo bleibt der Verzicht auf unverschämte teure Bauprojekte?
Wo ist geblieben die versprochene gerechte Regelung des Finanzdefizits?
Wo ist geblieben die feierliche Erklärung, dass man den Studierenden nicht die Öffnungszeiten wegnehmen wolle?
Wo ist geblieben die heilige Versicherung, dass man nicht die Absicht hätte, uns mit unerträglichen Lasten zu beburden?
Wo sind endlich die Versicherungen geblieben, dass wir aufgenommen werden würden als gleichberechtigte Stimme in den Schoß dieser sogenannten Universität?
Wo ist geblieben die Versicherung, dass eine Wahrung allgemeiner Qualität stattfinden würde?
Lauter Fragen!
Und es sind Fragen, die die Geschichte zeichnen!
Doch wir wollen Antworten!
Und ich sage es NOCH lauter:
Wir wollen Taten!*

Die heutige Studierendenschaft ist jedenfalls gewillt und entschlossen, ihre Grenzen sicherzustellen und ihren Lebensraum zu wahren. Es ist dies ein Raum, den auch nicht irgendwelche Rektoren kultiviert haben, sondern wir! Wir sind nirgends hingegangen, wo diese schon Kultur hingbracht hätten.

Ihr ahnt es schon, hoch verehrte Kommilitonen und Kommilitoninnen, wir wollen mehr Demokratie wagen. Wir werden unsere Arbeitsweise öffnen und dem kritischen Bedürfnis nach Information Genüge tun. Wir werden darauf hinwirken, dass nicht nur durch Anhörungen im Senat oder im Universitätsrat, sondern auch durch ständige Fühlungnahme mit den repräsentativen Gruppen unserer Studierendenschaft und durch eine umfassende Unterrichtung über die Universitätspolitik jeder Student und jede Studentin die Möglichkeit erhält, an der Reform von Universität und Studierendenschaft mitzuwirken.

*Wir wenden uns an die im Frieden nachgewachsenen Generationen, die nicht mit den Hypotheken der Älteren belastet sind und belastet werden dürfen;
jene jungen Menschen, die uns beim Wort nehmen wollen - und sollen.*

*Diese jungen Menschen müssen aber verstehen, dass auch sie gegenüber der Universität und der Studierendenschaft Verpflichtungen haben.
Denn eines ist sicher: Die Rente ist es nicht.*

*Und deshalb frage ich euch, meine verehrten Kommilitonen und Kommilitoninnen:
Wollt ihr den totalen Campus?
Ich blicke in Gesichter der Zuversicht und der Tapferkeit.
Und diese sagen mir:*

| | |
|-------------------------------------|---|
| | <p><i>NO, WE DON'T!</i></p> <p><i>Dann erhebet euch!</i> <i>Macht kaputt, was euch kaputt macht!</i> <i>Und nehmt euch zurück, was euch gehört!</i> <i>Nun gehet dahin! Und lasset uns mit der Sitzung beginnen!</i> <i>Vielen Dank!“</i></p> <p>Danach werden die Formalia geklärt. Yannick: Zum letzten Protokoll: Warum keine namentlichen Erwähnungen? Christian: Es sei dem Präsidium nicht möglich gewesen, aus der Rohfassung des Protokolls alle Namen zu rekonstruieren. Es gibt keine weiteren Änderungswünsche. Keine Einwände. Das Protokoll der letzten Sitzung wird beschlossen.</p> |
| <p>Berichte aus dem AStA</p> | <p>Es wird auf die schriftlichen Berichte verwiesen. Einwand von Domenico: Zumindest der Vorstand solle ein paar Worte an das Plenum richten. Es folgt eine kurze Zusammenfassung durch den AStA-Vorstand. Darauf folgt eine Stellungnahme des Fachschaftsrates. Sofern nicht aufgelistet, gibt es keine Fragen zu den einzelnen Punkten. Frage von Domenico: Zur großen Podiumsdiskussion (zu vrnnextbike): Diese sei nicht groß und keine wirkliche Podiumsdiskussion gewesen. Zudem sei die Kommunikation z.B. auf Facebook mangelhaft gewesen. Christine: Eine Woche vorher sei an der ganzen Universität geflyert worden und zeitgleich fänden 4 andere Veranstaltungen statt. Clara: Vor der nächsten StuPa-Sitzung werde noch ein Info-Abend stattfinden. Yannick: Er habe vernommen, dass es 500 Anmeldungen zur Testphase von vrnnextbike gegeben habe. Frage: Nur an der Universität Mannheim? Clara: Ja. Arnaud: Wieviel Leute haben sich an der Umfrage beteiligt? Clara: Über 500, die Umfrage werde noch 2 Wochen laufen: Dabei könnte die gleiche IP-Adresse nicht zweimal benutzt werden. Domenico: Handelt es sich bei der Zahl von 500 um die Gesamtzahl an Anmeldungen in der Probephase? Christine: Es handle sich um 550 Anmeldungen. Domenico: Die Umfrage werde per Mail den Leuten zugeschickt, die sich angemeldet haben. Andere würden nicht persönlich kontaktiert. Zudem richte sich die Umfrage vom Ton her eher an Leute, die das schon nutzen. Christine: Über 350 Teilnehmer haben an der Umfrage teilgenommen. Eine genaue Auswertung der Ergebnisse werde man in der nächsten StuPa-Sitzung präsentieren. Ganz grob gesagt, haben sich von diesen 350 über 67% dafür und 30%</p> |

dagegen entschieden, 3% wiederum haben sich enthalten. Es sei blöd, dass man keinen Zugriff auf den allgemeinen Verteiler hätte, dies liegt aber nicht in der Hand des AStA.

Clara: Newsletter gingen an die gleichen Leute. Man habe höhere Antwortraten, wenn sich Leute spezifisch angesprochen fühlten.

Alexander: Wie viele Angemeldete haben das tatsächlich genutzt?

Carl: Seit Mai habe es 3000 Fahrten von Leuten gegeben, die nicht an der Universität eingeschrieben seien. Seit September habe es 5500 Fahrten von Studierenden gegeben.

Es besteht kein Bedarf nach einer Zusammenfassung der ReferentInnen.

Frage von Franziska an den Sozialreferenten: Zur Rechtsberatung: Sie habe vernommen, dass man Kontakt mit der Initiative pro bono und zwei Anwälten aufgenommen habe, die „von woanders“ seien. Was bedeutet dieser Kontakt?

Paul: Kontakt bestehe mit der Präsidentin von pro bono. Man wolle miteinander arbeiten, nicht gegeneinander. Man könne in komplizierten Fällen auf diese verweisen. Die anderen Anwälte seien mit einem verwaltungsrechtlichen Hintergrund kontaktiert worden, für Fälle, die pro bono nicht annehme.

Domenico: Pro bono könne nicht vor Gericht ziehen. Warum kontaktiert man plötzlich zwei statt einem Anwalt, die trotzdem gleichviel kosten?

Paul: Die Anwälte teilen sich die Zeit, deswegen kosten sie das Gleiche.

Franziska: Zu Finanzen. Sie habe vernommen, dass die Rückerstattung ausgelagert werden solle. An wen?

Carl: Im Moment zahle man das zurück. Es handle sich dabei um rechtliche Fragen. Dies bleibe aber uniintern. Die Universität bündle das.

Franziska: Zum Förderverein: Sollen da Gelder gespendet werden, wie stelle man sich dies vor?

Carl: Man befinde sich da noch in einer Findungsphase. Am KIT gäbe es einen Förderverein, in dem jeder Mitglied werden könne. Es fänden Beschenkungen durch die VS statt. Der Förderverein könne für die Studierendenschaft Gelder sammeln, um Projekte oder Feste zu fördern.

Franziska: Wer verwendet wofür die Spenden? Kann das zweckgebunden werden?

Carl: Diese können an einen Zweck gebunden werden. Mitglieder sollen sich der Studierendenschaft verbunden fühlen und Selbstkontrolle walten lassen.

Domenico: Das sei doch nicht nötig oder? Man könne das Geld auch sparsamer ausgeben oder den Studierenden zurückgeben.

Carl: Das Geld werde nicht von Studierenden genommen, sondern könne auch von außerhalb kommen. Aber es gäbe noch kein tragfähiges Konzept.

Franziska: Zu Gleichstellung: Zur All gender welcome - Aktion. Weiteres Vorgehen?

Franzi (Referentin): Die Woche solle auf das Thema aufmerksam

machen.

Bis jetzt gäbe es noch keine weiteren Vorgehensweisen.

Dominik: Das Thema solle in die BASTA mit aufgenommen werden. Es gehe eventuell um eine Toilette, die für alle zugänglich sei. Aber es sollen nicht alle Toiletten in Unisex-Toiletten umgewandelt werden. Z.B. für Menschen mit Behinderung oder Kinderwickelplätze. Man habe keine Informationen darüber, wie viele Leute es gebe.

Christos: Wieso keine Unisex-Toiletten?

Dominik: Man soll sich auf einer Toilette nicht unwohl fühlen.

Franzi: Viele Frauen seien gegen Unisex-Toiletten.

Daniel: Ist das ein akutes Thema? Gab es Beschwerden?

Dominik: Es gehe nicht nur um transgender-Personen. Es kämen immer wieder Beschwerden ein. Es handle sich um ein viel zu großes Thema. Dafür gab es nur eine kleine Aktionswoche. Es seien keine Großprojekte geplant.

Franzi: Beschwerden fielen unter die Schweigepflicht.

Clara: Man müsse nicht erst in Aktion treten, wenn es Missstände gäbe.

Christos: Das Ganze sei zu verwirrend.

Franzi: Sie merkt an, dass sie eine Gleichstellungssprechstunde anbietet.

Mirella: Es sei möglich Wickeltische in Männertoiletten zu stellen.

Michael: Er finde es blöd, zu sagen, dass dies nicht so viele Leute betreffe. Es sei trotzdem relevant.

Clara: Möchte sich dem anschließen.

Zuschauerin: Männer trauen sich nicht zum Wickeln in die Frauentoiletten.

Frage von Domenico an HoPo: Ist die Flüchtlingshilfe schon umgesetzt?

Sophia: Das Projekt werde in ungefähr drei Wochen starten.

Domenico: Im StuPa-Antrag sei nur die Rede von „prüfen“ gewesen.

Niklas: Es handle sich dabei nicht nur um ein Projekt des AStA, sondern um ein gemeinsames mit Caritas. Beim letzten Mal sei es darum gegangen, zu prüfen, wie eigene Projekte gestartet werden können.

Sophia: Man habe relativ schnell reagieren wollen wegen der Lernphase.

Alexander: Ein Beschluss darüber, dass man etwas prüfe, heiße nicht, dies umzusetzen. Wie solle „prüfen“ definiert werden?

Emre: Gerade bei so einer Problematik müsse auch schnell gehandelt werden.

Clara: Die Anmerkungen seien hilfreich. In Zukunft werde man darauf achten.

Patrick(gahg): Der AStA müsse sich auch für Parties keinen StuPa-Beschluss einholen; es sei kein Beschluss nötig, weil der AStA die Exekutive sei.

Franziska: Es sei richtig, schnell zu handeln, trotzdem solle man in Zukunft genauer arbeiten.

Domenico: Grundsätzlich brauche der AStA nicht für alles einen

| | |
|--|---|
| | <p>StuPa-Beschluss; wenn es aber einen gebe, der in die Richtung gehe, solle der AStA auch den Antrag befolgen.</p> <p>Sophia: Wie soll man es in Zukunft halten, wenn zwischen zwei Stupa-Sitzungen etwas passiert?</p> <p>Christian: Der AStA sei die Exekutive. Der Beschluss habe eine Umsetzung nicht ausgeschlossen. Der AStA sei sonst handlungsunfähig, weil es nur drei Sitzungen im Semester gebe. Dieses sei ein dringendes Thema.</p> <p>Franziska: In Zukunft werde man schreiben: „Wir prüfen und leiten gegebenenfalls weitere Schritte ein.“</p> <p>Domenico: Wird es eine Infoveranstaltung geben?</p> <p>Sophia: Es handle sich dabei um keine Kooperation mit Initiativen. Das Buddyprogramm laufe in Verbindung mit Caritas. Es wird auf andere Projekte verwiesen.</p> <p>Domenico: Es sei kritisch, dass manchen Initiativen eine Bühne geboten werde.</p> <p>Sophia: Es sei dazugesagt worden, dass das Ganze nichts mit dem AStA zu tun habe.</p> <p>Franzi: Die Initiative sei akkreditiert. Es sei nichts Neues, dass der AStA mit Initiativen kooperiere.</p> <p>Carl zum Jahresabschluss: Nächste Woche komme der Rechnungsprüfer vorbei. Man könne weitere Fragen auch in der nächsten StuPa-Sitzung oder per Mail stellen.</p> |
| <p>Berichte aus den Gremien</p> | <p>Christian, Senatssitzung: Hochschulpakt 2020. Mittel des Bundes sollen über Länder an Hochschulen verteilt werden. In Zukunft sollen 10% der Mittel vom Land behalten und nach Strategieplanung verteilt werden. Die Uni bekomme zunächst weniger Geld und müsse sich darauf bewerben. Der Qualitätsoffensive-Antrag sei abgelehnt worden.</p> <p>Für die Lehrbildung solle ein/eine weitere/r DidaktikerIn eingestellt werden. Der Rektor wolle eine W3 Professur. Die Fakultät habe aber nicht genug Geld, weswegen eine Juniorprofessur mit drei DoktorandInnen kommen solle. Dies sei dem Rektor nicht nachhaltig genug. Anträge auf Landesmittel seien nicht zwingend erforderlich für LehrerInnen. EhrensensatorInnen und EhrenbürgerInnen seien besprochen worden.</p> <p>Emre: Gibt es hinsichtlich der EhrensensatorInnenwürde eine Person oder einen Personenkreis, der gewählt werden könne?</p> <p>Christian: Das Rektorat schlage eine Person vor, über die dann entschieden werde.</p> <p>Emre: Wie ist die Stimmung?</p> <p>Christian: Er wisse von keinem Fall, in dem gegen den Vorschlag gestimmt wurde.</p> <p>Vertreterversammlung des Studierendenwerkes: Mensa werde im Untergeschoss renoviert, deswegen werde es Kontainertoiletten, aber keine Einschränkung im Erdgeschoss geben. Im Ulmenweg und der Augartenstraße werden Wohnheime erweitert.</p> |

| | |
|-----------------------|--|
| | <p>Emre: Gibt es keine Einschränkungen bei der Essensausgabe? Christine: Doch. Michael: Die gahg sei in der Mensa gewesen. Die Hälfte der Küche werde wegfallen, weswegen es schon Auswirkungen geben werde. Yannick: Wie viel kostet der Umbau? Christine: Sie wisse es nicht, die Information könne aber nachgereicht werden. Tim: Informationsausschuss: In der Bibliothek werde mehr gespart als z.B. im Rechenzentrum. Vor allem am Personal. Die komplette Ausleihe werde in den Westflügel verlegt. Ein Elektroauto werde angeschafft, um ältere Bücher ins Lager zu fahren. Das sei günstiger als eine zweite Stelle. Die Bibliothek werde ein neues Verwaltungssystem bekommen. Cloudbasiert. Rechenzentrum: 12 Stellen werden gestrichen. Der Streichplan stehe fest. Manche Angebote werden nicht mehr kostenlos sein. Ein WLAN-Passwort solle eingerichtet werden, parallel zum jetzigen, weil es viele Fishing-Attacken gebe. Alexander. Welche Streichungen wird es geben? Tim: Für die Studierenden falle die Laptop-Sprechstunde weg. Es gebe keine Großformatdrucker, weniger Terminals, kürzere Öffnungszeiten des Infocenters, kein Personal für den WLAN-Ausbau, Hörsaal-PCs fallen weg, das Portalteam werde nicht weiter aufgestockt werden und es werde an Hardware gespart werden. Arnaud. Das Auto wird nur an einem Tag genutzt werden? Tim: 500 Bücher werden nicht auf einmal hin und hergefahren. Arnaud: Wird sich das WLAN verschlechtern? Patrick(gthag) zur Senatskommission Lehre: Nichts Wichtiges. Franzi: Das Verfahren gegen Julien Ferrat werde eingestellt. Der Overall-Schnitt sei mit 2,51 gleichgeblieben, die Bewerberzahlen allerdings leicht zurückgegangen. Die VWL habe am meisten verloren. Keine weiteren Gremien.</p> |
| <p>Anträge</p> | <p>Antrag 1: Verschwendungskomitee (Die LISTE) Der Antrag wird vorgestellt. Franziska (RCDS): "Wieviel Wein trinkt ihr?" Patrick: "Ich weiß es nicht, das müsstest du die Antragssteller fragen." Emre: Man könne Wasser in das Haushaltsloch schütten und als Pool nutzen.</p> <p>Abstimmung. Dafür: 3 Dagegen: 14 Enthaltung: 3 Der Antrag wird abgelehnt.</p> <p>Antrag 2: BWL-Soli (Die LISTE) Der Antrag wird vorgestellt. Christian: Der Antrag sei rechtlich unzulässig. Studierende können nicht ungleich mit dem Beitrag belastet werden und die</p> |

Ausgaben seien auch unzulässig.

Abstimmung.

Dafür:3

Dagegen: 17

Enthaltung: 0

Der Antrag wird abgelehnt.

Antrag 3: Geld kaufen (Die LISTE)

Der Antrag wird vorgestellt.

Abstimmung.

Dafür: 3

Dagegen:10

Enthaltung: 6

Der Antrag wird abgelehnt.

Antrag 4: Schriftlicher Rechenschaftsbericht (gahg/Juso HSG/ Die LISTE)

Der Antrag wird vorgestellt in geänderter Fassung.

Änderung: Schriftlicher Bericht aus dem AStA in der Überschrift.

Yannick: Wünsche sich trotzdem eine kurze mündliche Zusammenfassung, weil diese hilft.

Clara meint, dies sei eigentlich nicht vorgesehen, könne aber gemacht werden. Dann aber am besten nur vom Vorstand.

Christian: Nachfragen können immer gestellt werden. AStA sei dem StuPa Rechenschaft schuldig.

Niklas: Antrag schließe mündliche Vorstellung nicht aus.

Franziska: Jedes Referat und der Vorstand seien dazu verpflichtet.

Christian: Es gehe nur um redaktionelle Änderungen. Man werde dies nachschlagen.

Domenico: Es wäre schade, wenn immer weniger vom AStA-Vorstand zu hören sei. "Die bekommen ja auch Geld." Adrian und Moritz seien nicht da. Das sei nicht gut

Clara: Der AStA habe nicht vor, nicht mehr aufzutauchen. Gewisse Fragen müssen ja beantwortet werden.

Christian: StuPa-Mitglieder können die Anwesenheit von AStA-Mitgliedern verlangen.

Abstimmung:

Dafür: 20

Dagegen: 0

Enthaltungen: 0

Der Antrag wird angenommen.

Antrag 5: Schreibwarenladen (Juso HSG)

Der Antrag wird eingebracht.

Domenico: "Lohnt sich das?" Sollte das günstiger werden?

Carl: Es handle sich um einen Wunsch der Beauftragten für die Fahrradwerkstatt. Ein StuPa-Beschluss sei dafür notwendig. Es

lohne sich zudem für die Fahrradwerkstatt.

Emre: Aus eigener Erfahrung könne er sagen, dass Teile in der Fahrradwerkstatt benötigt werden und diese Beschluss das Ganze effizienter gestalten würde.

Alexander: Unterschiedliche Radgrößen verlangen sehr spezielle Zusatzteile. Ließe sich das stemmen?

Carl: Man begrenze sich auf die am meisten nachgefragten Sachen. Menschen mit speziellen Anforderungen kämen sowieso nicht zur Fahrradwerkstatt.

Clara: man werde prüfen, was gebraucht werde und dies würde dann besorgt werden.

Daniel: "Wo beschafft ihr die Sachen?"

Carl: Es gäbe noch keine speziellen Gedanken dazu. Man werde nach einem Anbieter Ausschau halten, der alles liefert und günstig ist.

Alexander: In welchem Umfang werde man Materialien bestellen? Er warnt davor, dass es sein könne, dass die Nachfrage spezifischer sei als erwartet.

Carl: Es gehe um etwa 2000€.

Valentin: Änderungsantrag.

Im ersten Satz: ... Fahrradzubehör, Ersatzteilen und Kondomen.

Zweiter Satz solle gestrichen werden.

Änderung wird nicht angenommen.

Michael: Kondome sollten gratis sein.

Alexander. Könnten die 2000€ in den Antrag reingeschrieben werden?

Christian: Dies werde im Haushalt beschlossen.

Carl: Das ginge nicht, weil die Posten deckungsgleich sein müssten.

Alexander: Änderungsantrag:

An den Schluss: "Der Planbetrag von 2000€ darf nicht überschritten werden."

Carl: Dies sei nicht möglich.

Domenico: Es sei sehr wohl möglich.

Daniel: Der Bestand an Teilen solle nicht über 2000€ gehen.

Umformulierung:

"Die Bestandsgröße von 2000€ darf nicht überschritten werden."

Änderung wird übernommen.

Abstimmung.

Dafür: 19

Dagegen: 0

Enthaltung 1

Der geänderte Antrag wird angenommen.

Antrag 6: Ermäßigtes Ticket (Juso HSG)

Antrag wird vorgestellt.

Antragsänderung von Max: "Es solle geprüft werden, ob die Möglichkeit besteht, ein..., einzurichten."

Franziska: Verhandlungen mit dem rnv liefen bereits. Es ergebe

sich die Problematik von zwei Verhandlungen. Ein ermäßigtes Einzelticket gäbe es schon. Wenn man eine Bahncard hat. Zudem sei der Vergleich zwischen sozial benachteiligten Bürgern und Studenten schwierig.

Christian: vrn und rnv seien zwei unterschiedliche Partner. Nicht jeder Student habe eine Bahncard. Durchschnittliche Studierende hätten ein geringes Einkommen.

Clara: "Sozial Benachteiligte" stehe nur in der Begründung. Dabei gehe es nicht um das Einkommen.

Valentin: Museen, Botanische Gärten hätten auch reduzierte Preise für Studenten.

Emre: In Mannheim gebe es kein Kurzstreckenticket, der Umstand solle dadurch ausgeglichen werden.

Niklas stellt eine Analogie zum Kulturticket her.

Alexande.: Solle der AStA dies aus Haushaltsgeldern zahlen oder "sollen die das selber machen?" Wie solle "prüfen" definiert werden?

Domenico: Ermäßigte Eintrittspreise existierten bereits für alle Studierende.

Christian: Man könne Ludwigshafen als Vorbild sehen. Kein Geld aus dem Haushalt solle ausgegeben werden.

Niklas: Es handle sich hier um ein andere Situation, weil neue Mittel aufgetrieben werden sollen.

Änderungsvortrag: "Das Ergebnis der Prüfung soll dem StuPa vorgelegt werden, bevor neue Schritte unternommen werden."

Der Änderungsantrag wird angenommen.

Abstimmung.

Dafür: 18

Dagegen: 0

Enthaltungen: 0

Der geänderte Antrag wird angenommen.

Antrag 7: Demokratische Hochschule (Juso HSG)

Der Antrag wird vorgestellt.

Franziska: Der Antrag gehe in die richtige Richtung mit der Intention. Man solle aber nicht übereilte Entscheidungen treffen, bei denen einem die demokratische Legitimierung fehle. Eine paritätische Besetzung sei nicht elementar für eine Demokratie, weil keine Legimitation vorhanden sei. Studentische Prorektoren wären wahrscheinlich nicht qualifiziert genug, auch wegen der Kurzfristigkeit des Amtes. Dennoch sei der Ansatz gut. Aber andere Möglichkeiten sollen genutzt werden.

Niklas: Im Antrag gehe es um die Demokratisierung der akademischen Verwaltung, die nicht gewählt ist. Früher sei vom AStA die Einführung der VS gefordert worden, was eben auch geschehen sei. Als StuPa ist das genau so eine Forderung wie im Falle der VS und sie sei eine langfristige politische Forderung.

Max(Zuschauer): Die paritätische Besetzung der Gremien soll dem Fällen eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts dienen. Es gebe Klagen von Studierenden-Verbänden auf Bundesebene. Eine professorale Mehrheit sei nicht gewählt, sondern gesetzt,

obwohl sie die kleinste Gruppe sei. ProrektorInnen seien eine wichtige Forderung und man traue es den Studierenden durchaus zu. Studierende würden als Statusgruppe an der Hochschule diskriminiert.

Franziska: Dies sei keine schlechte Idee und der Bedarf bestehe durchaus, doch: Wie solle ein Prorektor bestimmt werden? Wie solle das ganze funktionieren? Sie sehe da keinen Erfolg.

Patrick (gahg): Das Ganze sei langfristig angelegt. Der Rest werde dann entschieden, wenn es soweit sein sollte. Studierende hätten nicht die Kompetenz, Prorektoren zu wählen, sondern der Senat.

Domenico: Ein Transparenzproblem bestehe, es gäbe aber andere Wege als voller Prorektor, davon sei er überzeugt.

Alexander: Es solle ein vernünftiges Papier aufgesetzt werden, wenn die Zeit soweit sei, aber jetzt sei es zu früh und in der Form nicht richtig. Das StuPa sei der falsche Ansprechpartner dafür. Das Ganze sei zu knapp.

Franziska: Vielleicht wäre es eine Möglichkeit, dass der AStA sich mit der Universität Rostock in Verbindung setze, wo es das System schon gebe.

Christian: Im Antrag stehe nicht drin, dass es nur demokratisch sei, wenn alles gleich sei. Eine paritätische Besetzung sei angebracht. Man entscheide über hohe Beträge und man bestimme über akademische Selbstverwaltung mit. Der Schritt ins Rektorat sei nicht so groß und es sei die Aufgabe des StuPa, das zu tun. Dies sei kein konkreter Vorschlag, sondern eine politische Forderung. Man brauche Beteiligung, weil es verpflichtend sei, man brauche rechtlich fundierte Einflussnahmemöglichkeiten. Es sei kein adäquater Weg, abzuwarten, bis es soweit sei. Agenda-Setting sei auch Aufgabe des StuPa. Die Arbeit erfolge auch auf Landes- und Bundesebene. Der Antrag sei so gut, auch wenn er kurz sei.

Mirella: Sollten Promovierende eine extra Statusgruppe werden, würde das Rektorat mehr als das Doppelte von seinem Stimmrecht abgeben. Möglich wäre jemand ohne Veto-Recht in diesen Gremien.

Daniel: Mann wolle hier über etwas Grundsätzliches abstimmen, wofür noch keine Erfahrungsberichte vorhanden seien.

Max: Den Promovierende gehe es ziemlich beschissen, sie würden aber nicht von den Studierenden vertreten. Sie seien aber auch keine wissenschaftlichen MitarbeiterInnen. Dies sei eine politische Forderung, die Debatten anstoßen solle. Es sei traurig, wie hier die eigene Kompetenz runtergeredet werde. Man sei als Studierendenschaft dazu fähig, solche Ämter auszufüllen.

Alexander: GO-Antrag auf Vertagung.

Inhaltliche Gegenrede von Christian: Der Antrag sei gut und weitere Informationen seien nicht nötig.

Abstimmung über den GO-Antrag.

Dafür: 7

Dagegen: 12
Enthaltung: 1
Abgelehnt.

Abstimmung über Antrag

Dafür: 13

Dagegen: 3

Enthaltung: 4

Der Antrag wird angenommen.

Antrag 8: Mitbestimmung (gahg/Juso HSG/ Die LISTE)

Der Antrag wird vorgestellt.

Änderungsantrag: Letzter Satz solle gestrichen werden.

Wird übernommen.

Domenico: Warum das StuPa-Präsidium und nicht irgendein vom StuPa gewählter Vertreter. Das Veto-Recht werde sich nicht durchsetzen.

Clara: Der AStA, Fachschaftsrat und das StuPa seien die drei wichtigsten Gremien der VS, deswegen habe man sich für Vertreter dieser drei entschieden. Sie sehe das Durchkommen eines Veto-Rechts als nicht sehr realistisch an, es solle aber trotzdem gefordert werden.

Christian: Das Veto-Recht sei eine Maximalforderung. Bei dem Antrag gehe es darum, dem AStA ein Druckmittel in die Hand zu geben. Es sei Verhandlungsmasse.

Franziska: Es sei grundsätzlich gut, dass so ein Gremium geschaffen würde, es sei aber nicht gut, wenn ein Juso stellvertretend für alle Studenten spräche.

Domenico: Warum das StuPa-Präsidium?

Clara: Das StuPa-Präsidium, weil das StuPa eines der drei Gremien sei.

Niklas: Diese seien die drei größten Ämter aus der Studierendenschaft: Ein Präsidiumsmitglied habe zudem ein höheres Gewicht als ein anderes StuPa-Mitglied.

Christian: Findet es problematisch, wenn die eigene Legitimation kleingeredet werde. Die Ämter sind legitimiert. Leute, die nicht wählen gehen, seien selbst schuld,

Alexander: Sich selbst Kompetenz und Legitimation abzuspochen, sei nicht sein Ziel, sondern diene dazu, ein realistisches Bild zu schaffen. Es gäbe Probleme bei der Repräsentation. Die Frage sei, wie gut dies für die ganze Universität sei.

Franziska: Findet sich selbst kompetent genug, aber wolle nicht irgendetwas bestimmen ohne vorher dreimal darüber nachgedacht zu haben.

Niklas: Die Rektoren kämen auch aus einer gewissen Prägung. Der Antrag sei eine Verhandlungsmasse. Es sei besser, mit Maximalforderungen in ein Gespräch mit dem Rektor hineinzugehen. Schließlich sei man als Studierendenvertretung eine Interessensvertretung.

Max (Zuschauer): Die Person, die in dieses Amt komme, werde im Interesse aller Studierenden stimmen, sonst liefe etwas

| | |
|--|---|
| | <p>gewaltig schief. Diese Person sollte das Vertrauen haben, diesen Job auszufüllen. Warum sollten im StuPa nicht irgendwelche Maximalforderungen aufgestellt werden?</p> <p>Patrick (gahg): Eine Person könne nicht für die gesamte Studierendenschaft sprechen, aber alle drei Personen sollten es schaffen, zumindest von der eigenen politischen Coleur abzuweichen. Die Forderungen seien nicht alle unmöglich. Maximalforderungen seien aber wichtig.</p> <p>Abstimmung Dafür: 14 Dagegen:0 Enthaltung: 6 Der Antrag wird angenommen.</p> |
| <p>Abstimmung über den Vorschlag des Haushaltsausschusses</p> | <p>Eine Stellungnahme des Fachschaftsrates zum Haushalt wird vorgelesen.</p> <p>Alexander: Gibt es eine grobe Schätzung zu den Feten?</p> <p>Julia: Es gäbe noch keine Abrechnungen für dieses Semester. Diese kämen erst im Januar.</p> <p>Es wird über den Haushaltsentwurf abgestimmt. Dafür: 12 Dagegen: 1 Enthaltungen 7 Der Haushaltsentwurf wird damit angenommen.</p> |
| <p>Verschiedenes</p> | <p>Domenico: Frage an das Präsidium danach, wo das Beschlussdokument der letzten beiden Sitzungen geblieben seien. Diese müssten veröffentlicht werden.</p> <p>Christian: Das Beschlussdokument vom Juni sei schon öffentlich, die vom letzten Mal bräuchten noch Zeit.</p> <p>Domenico bittet zudem darum, eine aktualisierte Fassung der Organisationssatzung hochzuladen.</p> <p>Das Präsidium beendet die Sitzung um 22:55 Uhr.</p> |